

# NEWS

November 2011



## WILLKOMMEN ZUR HERBSTAUSGABE 2011 DES SEWA COMMUNITY RUNDBRIEFS

### *Namaste Doston! Hallo Freunde!*

Die meisten Leser dieses Rundbriefs sind schon seit vielen Jahren mit uns unterwegs, um das Leben von not leidenden Menschen in Delhi positiv und nachhaltig zu verändern. Wir vom deutschen Vorstand haben immer das Gefühl, weit mehr dabei beschenkt zu werden, als wir selbst an persönlicher Zeit und Geld im Rahmen unserer ehrenamtlichen Tätigkeit investieren. Und so geht es sicher auch vielen von Euch, die durch Kinder- oder Patientenpatenschaften, durch sonstige Spenden oder auch durch Eure Gebete hinter dieser faszinierenden Arbeit stehen. So wird für uns die Welt ein bißchen kleiner und Geschichten aus Deutschland und Indien verbinden sich in schöner Weise. Manche Unterstützer haben uns schon viele Jahre durch Patenschaften unterstützt und mit der regelmäßigen Spende von Schulausbildung über die Grundbedürfnisse von Essen und Kleidung bis zu medizinischer Versorgung unseren Waisenkindern in den Familienhäusern und den Patienten ein neues Leben ermöglicht.

Zur Zeit basiert ca. 90% der Finanzierung der Sewa Communities auf Spenden aus Deutschland. Da unsere Patienten aus der sozial schwächsten Schicht kommen, sind Projekte zur Einkommensgenerierung vor Ort in der Gemeinschaft wie z.B. bei der Herstellung von Modeschmuck nur ein kleiner Beitrag zum Gesamtbudget. Fundraising in Indien ist nicht einfach, und staatliche Hilfen gibt es nur wenige. Trotzdem geht unser Team in Delhi diese Aufgabe an. Mit der Spende eines Krankenwagens durch Unternehmer in Delhi und eines Notstromgenerators durch die Deutsche Botschaft in Delhi konnten erste substanzielle Erfolge erzielt werden. Eine gewaltige Herausforderung besteht aber gerade in der Deckung der laufenden Kosten, d.h. Nahrung, Strom/Wasser, etc. Diese Preise sind in Indien in der letzten Zeit jedes Jahr

Verbinde Dich mit uns auf Facebook! Suche nach „Sewa Communities“ und klicke auf „Gefällt mir“ (Inhalte in engl. Sprache)

join us on  
facebook

um 15-20% gestiegen, außerdem haben wir weitere Mitarbeiter für die wachsende Arbeit angestellt. Die Spenden aus Deutschland allerdings blieben in etwa konstant. Daraus ist eine Finanzierungslücke entstanden, die die Fortführung der Arbeit in der bisherigen Form in Frage stellt.

Gemeinsam mit Euch wollen wir uns dieser Herausforderung stellen. Zum einen möchten wir von einer indischen Web-Agentur eine Webseite speziell für das Fundraising in Indien erstellen lassen. Die Kosten für diese Investition betragen ca. 500 Euro. Wer von Euch möchte sich hieran beteiligen? Zum anderen möchten wir unser Patenschaftsprogramm weiter ausbauen. Zusätzlich zu Kinder- und Patientenpatenschaften bieten wir nun auch Patenschaften für unsere indischen Mitarbeiter vor Ort an. Details dazu könnt Ihr der letzten Seite dieses Rundbriefs entnehmen. Wäre das nicht eine Möglichkeit, z.B. als Team-Projekt am Arbeitsplatz, im Hauskreis bzw. Kleingruppe, oder als Geschenk-Patenschaft?

Eine schöne Herbst- und Adventszeit wünschen,

Dirk Walliser / Christoph Burkhardt / Claudia Lohmann



Sewa Communi-  
ties

Sewa Communities ist eine Entwicklungshilfearbeit in der indischen Hauptstadt Delhi und kümmert sich dort seit über 15 Jahren um die Ärmsten der Armen. Die Arbeit wird zum Großteil durch private Spenden an den deutschen Verein Delhi House e.V. getragen.

Sewa Communities bietet den aufgenommenen Patienten medizinische Rehabilitation, Ausbildungsmöglichkeiten und eine therapeutische Lebensgemeinschaft sowie Pflegefamilien für Straßen- und Waisen Kinder.

Sarin und einige Mitarbeiter und Teilnehmer der Sewa Life Groups bei einem Auftritt am indischen Unabhängigkeitstag



## Entwicklungsprogramm

Unser Entwicklungsteam hat in den letzten 6 Monaten einige neue Initiativen ergriffen, die den Mitgliedern unserer Gemeinschaft helfen, sie auszurüsten, stärken und in Zukunft unabhängiger machen.

### SMART Karten

Die SMART Karten sind eine Initiative der indischen Regierung für Menschen, die unter der Armutsgrenze leben. Die Besitzer solcher Karten erhalten einmalig bis zu 30.000 Rupien (ca. 500 Euro) kostenlose Behandlung im Krankheitsfall. Das Problem ist, dass die meisten Familien und Einzelpersonen, die unter der Armutsgrenze leben, nichts von diesen SMART Karten wissen und deshalb diese Krankenversicherung nicht in Anspruch nehmen können. Sewa Communities hat nun aus diesem Grund 60 SMART Karten für Mitglieder unserer Gemeinschaft besorgt.

### PERSONALAUSWEISE FÜR OBDACHLOSE

Eine der größten Herausforderungen für Obdachlose ist es, ihre Identität zu beweisen. Der fehlende Ausweis ist eine der be-

liebtesten und bequemsten Methoden, mit denen die lokalen Behörden den Obdachlosen die ihnen zustehenden Unterstützungsleistungen verweigern. Wie aber soll jemand seine Identität beweisen, wenn er unfähig ist, überhaupt irgendwelche Papiere zu beantragen? Durch viel Lobby-Arbeit und Behördengänge besitzen nun alle Mitarbeiter und Langzeitmitglieder der Gemeinschaft Personalausweise, und sind somit legale indische Staatsbürger, die wählen gehen oder ein Konto eröffnen könnten.

### BEHINDERTENAUSWEISE UND RENTENKARTEN

Mit den Personalausweisen konnten wir Renten für einige der Menschen mit Behinderungen unter uns beantragen. 20 von ihnen werden Rentenbeträge erhalten, die ihnen für die Zukunft ein Leben in Unabhängigkeit und Würde ermöglichen werden.

Ich schreibe einfach über meine Erfahrungen in dieser Gemeinschaft...

Vor vier Jahren nahm mein Leben eine unerwartete Wendung, als ich krank wurde. Meine normale Welt, stand plötzlich Kopf, als bei mir eine Wirbelsäulen-Tuberkulose diagnostiziert wurde. Zu dieser Zeit hatte ich keine Ahnung, was getan werden konnte.

Es war eine lange Reise von diesem Zeitpunkt an bis heute und ich danke Gott für Sewa Communities in Narela, die ein außergewöhnliches Beispiel dafür sind, die Umstände der Unterprivilegierten und Ärmsten der Gesellschaft zu verbessern.

Ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein, war für mich eine Entdeckungsreise mit einem immer tiefer werdenden Verständnis dafür, dass jeder einzelne von uns einen Unterschied machen kann. Wir müssen uns dafür entscheiden, um die Veränderungen hervorzuheben, die so dringend benötigt werden. Und wenn wir an uns selber arbeiten und uns verändern lassen, dann wird sich auch die Gemeinschaft verändern.

Ich habe hier in der Gemeinschaft einige Male Gottes Gegenwart erlebt. Ich erinnere mich, als wir Man Bahadur, einen Langzeitpatienten, nach 22 Jahren zum ersten Mal zurück zu seinem Heimatdorf nach Nepal begleitet hatten. Er traf dort seine beiden Töchter, die er im zarten Alter von einem und zwei Jahren zurücklassen musste. Die Begegnung kam sehr unerwartet, beide Töchter waren inzwischen verheiratet und eine hatte ein Baby. Als sie sich wieder sahen, waren alle die dabei waren tief berührt und weinten. Es war ein unglaublich emotionaler und liebevoller Moment. Auch ich konnte meine Tränen nicht zurückzuhalten und ich konnte nur noch sagen: HALLELUJA!

Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich Teil dieser Gemeinschaft sein kann, und mich von ihm gebrauchen lassen kann.

Wenn ich so zurückschauen und unsere Arbeit betrachte kommt mir immer wieder der Vers aus Matthäus 11, 28 in den Sinn:

"Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken". Matt 11:28

Seid gesegnet, Sarin

*Sarin ist der Koordinator des Entwicklungsprogramms*

### Ein ehemaliger Patient wird zum Unterstützer

Hansraj lebte am Straßenrand des Chawdi Bazar und arbeitete als Tagelöhner. Im Juni 2009 wurde er schwer krank zu uns gebracht. Er wurde mit einer medikamentenresistenten offenen Tuberkulose diagnostiziert. Nach seiner Behandlung wollte er wieder in seiner alten Umgebung arbeiten. Er ist glücklich und dankbar, dass Sewa Communities ihm ein neues Leben gab und will im Gegenzug der Gemeinschaft dienen. Bei seinem letzten Besuch kam er mit einem seiner Freunde und brachte Äpfel aus Kaschmir für die gesamte Gemeinschaft!



“Ich stellte fest, dass wir alle in irgendeiner Weise krank sind ... und vom Arzt unserer Seelen wiederhergestellt werden müssen.“

## Rückblick einer Volontärin

„Alles ist für die indischen Patienten bereit gestellt. Sie bekommen Essen, Medikamente, neue Kleidung, Aufmerksamkeit und Liebe... die freiwilligen Helfer – also die westlichen Patienten – haben auch ihre Bedürfnisse.“

So etwas in dieser Art soll der Ashram-Gründer, Ton Snellaert, einmal gesagt haben. Ich mochte den Vergleich zwischen den indischen und westlichen Patienten überhaupt nicht. Generell gefiel mir die Bezeichnung „Patient“ nicht, da es die Vorstellung von einem hierarchischen System in meinem Kopf füttert, welches ich auszudradieren versuche. Ich bevorzugte da eher für mich den Begriff „Gast, der sich erholen muss“. In meinen Augen musste ich mich aber von nichts erholen. Mich irritierte dieser Vergleich: Schließlich war ich eine hoch motivierte Absolventin einer christlichen Ausbildung in Deutschland und ich fühlte den Ruf nach Indien sehr klar in meinem Herzen. Ich war so gespannt zu sehen, wie Gott mich im Ashram benutzen wollte. Ich stellte mir eine romantische „Missionsreise“ vor, die im April 2010 starten sollte und noch kein geplantes Ende hatte. Und ja... etwas Großartiges erwartete mich, aber ich merkte schnell, dass es meine Vorstellungen übertraf. Ich lernte, dass ich nicht in den Ashram gekommen war, um den indischen Brüdern und Schwestern den Weg zu zeigen, sondern um ihn vielmehr mit ihnen zusammen zu suchen.

Eine essentielle Wahrheit, die sich mir ins Herz gebrannt hat, ist: Jesus in den Menschen um mich herum zu suchen und wahr zu nehmen. Ich konnte mich darin üben und ich fühlte mich zuhause, obwohl der Alltag in Indien so anders läuft, als ich es aus Deutschland gewohnt bin.

Ich bin so dankbar für diese 6 Monate, in denen ich wohl die Grundlage des Lebens lernen durfte: Wenn wir die Parameter weglassen, mit denen wir so gerne die Menschheit einteilen (Sprache, Kultur, Alter, sozialer Hintergrund, Religion), dann stellen wir fest, dass wir doch im Kern alle gleich sind. Wir alle haben ein Herz, das

sich sehnt zu lieben und in gesunder Beziehung zu anderen Herzen zu leben.

In Indien durfte ich einen kleinen Einblick in die Dimension nehmen, die hinter dieser Wahrheit steckt. Es geht so leicht über die Lippen, zu sagen: "Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst". Aber irgendwie ist in mir erst in Indien der Groschen hinsichtlich dieser Nächstenliebe gefallen.

Natürlich waren die Momente, in denen alle persönlichen Grenzen zwischen mir und einer anderen Person verschwammen, nicht an der Tagesordnung aber sie zogen sich wie ein roter Faden durch meine Zeit dort. Und das hielt mich 6 Monate am Laufen – diese Momente sind mir wie Diamanten, die ich in der Schatzkiste in meinem Herzen trage und nicht missen möchte.

Solche Diamanten waren: Menschen, die ich in den Tod begleiten durfte; Kinder, mit denen ich auf der Straße rumtobte; ihre Mütter, die mich aufforderten mit ihnen „Jesuslieder“ zu singen; Frauen, die ich im Zug traf und die mich einladen im Zugabteil mit ihnen zu trommeln und uns gegenseitig Lieder beizubringen; Männer aus dem Ashram, die mich mit auf ihre Reise nahmen und mir aus ihrem Leben erzählten – und von den Lebensweisheiten, die sie erlangt hatten.

In der Bibel steht, dass Gott Freude in uns wachsen lässt – und ja, ich glaube, ich spürte Freude in reinsten Form in diesen besagten Momenten; auf Augenhöhe. Ich fing an zu verstehen, dass wir doch alle irgendwie ein wenig/arg krank sind und des Doktors unserer Seelen bedürfen.

Vor ein paar Wochen ist mein biologischer Vater gestorben und ich glaube, ich hätte nicht die Kraft gehabt, ihn in den Tod zu begleiten, wenn ich nicht in Indien schon auf so intensive Weise mit dem Tod konfrontiert gewesen worden wäre. Und wohl öfter, als wir wirklich glauben, bedeutet zu sterben zu leben. Danke Jesus und danke an meine Familie in Indien.

Gigi „didi“



*Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei Euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider ... wenn ihr dann zu mir ruft, werde ich euch antworten.*

Wir haben zwei Initiativen, wie man konkret Teil der Geschichte von Sewa Communities werden kann und sich engagieren kann:

#### **Patientenpatenschaften**

Mit dieser Patenschaft unterstützen Sie einen Patienten auf seinem Heilungsweg. Die Versorgung eines Patienten kostet uns ca. 75€ im Monat. Für 25 € kann man eine Patientenpatenschaft übernehmen und so an der Geschichte eines unserer Patienten teilnehmen. Wir stellen Ihnen den Patienten mit seiner Geschichte und einem Foto vor. Nach einem halben Jahr gibt es Informationen über den weiteren Weg des Patienten bzw. die Vorstellung eines neuen Patienten, falls der Patient nicht mehr bei uns ist.

Unser erstes Ziel mit den Patienten ist die medizinische Rehabilitation in einem liebevollen und vitalisierenden Rahmen. Im Durchschnitt dauert die körperliche Rehabilitation unserer Patienten 6 Monate. Dabei werden sie schon Teil von unseren „Lifegroups“, die der Unterstützung der persönlichen Entwicklung des Patienten dienen, so dass sie zukünftig nicht mehr auf der Straße landen. Wenn sie medizinisch entlassen werden können, müssen sie sich entscheiden, ob sie in unserem Programm für langfristige Rehabilitation mit Ausbildung, Training von Hygiene bis Finanzen, Lifegroups, Mitarbeit und wo sinnvoll Mikrokrediten zur Existenzgründung bleiben wollen. Unser Ziel ist die langfristige Verwandlung und Entwicklung – von einem Leben auf der Straße und einer Armutsgeschichte hin zu einem neuen selbstverantworteten Leben. Ein kleiner Job, bessere Entscheidungen treffen, ein Dach über dem Kopf, ein neue Perspektive und Hoffnung durch eine Beziehung zu Jesus – das sind einige von den Dingen, die wir unseren Patienten wünschen.

Manche Patienten entscheiden sich zu bleiben und in ein neues Leben kommen zu wollen, und manche werden gesund zu ihrer Familie zurück vermittelt. Manche versuchen ihr Glück wieder in der Stadt und kommen unterschiedlich gut klar, einige kommen auch nicht mehr auf die Beine. Mit der Patenschaft

nimmt man an der Geschichte teil – rund um den Globus.

#### **Mitarbeiterpatenschaften**

Wir haben derzeit 25 Mitarbeiter, die in unterschiedlichen Bereich der Sewa Community arbeiten. Sie engagieren sich mit viel Herzblut in der Arbeit und wir sind sehr dankbar für diese tollen Menschen. Ein Teil der Mitarbeiter lebt dabei in der Community, ein Teil wohnt außerhalb. Unsere Mitarbeiter bekommen momentan zwischen 50 und 150 € im Monat als Gehalt oder Kompensation, nur unser Teamleiter und unser Projektentwickler bekommen mit ihren Familien ein höheres Ge-

Beitrag angemessener Wert schätzen zu können. Momentan ist das schwierig und eine Mitarbeiterpatenschaft würde uns hier sehr helfen.

Wir stellen bei einer Patenschaft den Mitarbeiter mit Geschichte und Bild vor und sie bekommen halbjährlich eine Nachricht von dem Mitarbeiter und seiner Geschichte.

Bei Interesse an einer Patienten- oder Mitarbeiterpatenschaft senden Sie uns einfach eine kurze Mail an [Info@delhihouse.de](mailto:Info@delhihouse.de) und wir setzen uns für alles Weitere mit Ihnen in Verbindung.

## Möglichkeiten uns zu unterstützen

halt (ca. 500 €). Mit einem monatlichen Budget von ca. 3000€ beschäftigen wir so 25 Leute. Wir würden gerne den Mitarbeitern mehr bezahlen, um ihre Leistung und ihren

*Auf dem Bild: Man Bahadur: Er ist vom Patienten zum wertvollen Mitarbeiter in der Klinik geworden.*



Delhi House e.V. arbeitet in Deutschland ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern. Unsere Verwaltungskosten sind daher mit nur ca. 3% sehr niedrig. Zweckgebundene Spenden können auch für ähnliche satzungsgemäße Arbeitsbereiche bzw. Projekte von Delhi House verwendet werden, wenn für den gewünschten Verwendungszweck bereits ausreichend Spenden eingegangen sind.

Delhi House e.V. ist laut Freistellungsbescheid des Finanzamts Karlsruhe als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt. Bitte bei Spenden im Verwendungszweck Straße und PLZ angeben. Sie erhalten im Februar automatisch eine steuerlich absetzbare Jahres-Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Delhi House e.V. • Gempenblick 12 • 79639 Grenzach-Wyhlen • 0700-33544468 • [office@delhihouse.de](mailto:office@delhihouse.de) • [www.delhihouse.de](http://www.delhihouse.de)

Spendenkonto für Spenden aus Deutschland: Postbank Karlsruhe • BLZ 660 100 75 • Konto 614509750

Für Spenden aus dem Ausland: BIC: PBNKDEFF • IBAN: DE97 6601 0075 0614 5097 50

Informationen in englischer Sprache sind auf unserer indischen Website [www.sewa-ashram.org](http://www.sewa-ashram.org) zu finden